

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commendanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 172.

Hirschberg, Mittwoch, den 27. Juli 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Die deutschfreisinnige Presse wühelt in ihrer bekannten Weise über die Frontveränderung, welche die nationalen Blätter Deutschlands in ihrer Haltung gegen Rußland in letzter Zeit gemacht haben. Mit Stolz wird darauf hingewiesen, wie der Deutschfreisinn auch in dieser Frage consequent geblieben, d. h. von jeher russenfeindlich gewesen sei, während ihre Gegner früher für das Czarenreich Freundschaft zeigten, welche jetzt auf Commando der Regierung in bittere Feindschaft umgeschlagen sei. Diese Ausführungen beweisen aber nur, daß die deutschfreisinnige Presse in der Politik noch die Kinderschuhe trägt, einfach nach Instinkten handelt und ihren Patronen zu Staatsmännern eben Alles fehlt. Es ist doch im Völkerverleben Sitte, daß man den besreundeten Nachbar mit Freundschaft behandelt, was nicht nur im diplomatischen Verkehr, sondern auch in der Presse zum Ausdruck zu kommen hat, das sich aber selbstverständlich ändert, wenn die frühere Freundschaft in das Gegenteil umschlägt. Es war deshalb Pflicht der der Regierung nahestehenden Presse, Rußland so lange wohlwollend zu behandeln, als die Einflüsterungen des deutschfeindlichen Panславismus beim Czaren kein Gehör fanden und dies um so mehr, um den Ratkow und Genossen nicht selbst den Pfad zu ebnen. Nunmehr aber der Czar für den Panславismus gewonnen ist und die Umrisse eines französisch-russischen Bündnisses immer deutlicher zu Tage treten, ist es Pflicht der deutschen Presse, ihre Regierung im Kampfe gegen den russischen Credit zu unterstützen, damit unser Vaterland nicht schließlich mit Hilfe des eigenen Geldes von Rußland bekriegt wird. Daß die deutschfreisinnige Presse in dieser eminent nationalen Frage wieder ihre eigenen Pfade geht und zu gleicher Zeit über die Schwenkung der nationalen Presse die Nase rümpft, beweist uns nur, daß erstere unter keinen

Umständen für die auswärtige Politik des Reiches zu haben ist und das genügt zur Kennzeichnung ihres so oft und laut gerühmten Patriotismus. Diese Leute waren vor den Ereignissen von 1866 und 1870 mit Blindheit geschlagen und auch heute haben sie von dem Ernste der Lage keinen Begriff und trotzdem träumt es ihnen von einer zukünftigen Macht und Herrlichkeit, wenn erst Eugen Richter das Steuerruder des Reichs in der Hand hält. Davor möge uns aber der Herr gnädiglich behüten!

Dem Zeitungsleser ist es gegenwärtig nicht leicht gemacht, sich bei den widersprechenden Nachrichten über die politische Lage zurechtzufinden. Einmal heißt es, der Friede sei auf absehbare Zeit gesichert und der politische Himmel erscheine so hell und klar, wie der wirkliche über die Zeit des hiesigen Schützenfestes und schon anderen Tags zeigen sich verdächtige Wölkchen, die irgendwo in West oder Ost aufsteigen und sich leicht zum verheerenden Kriegsgewitter ballen können. Nach einer sorgfamen Beobachtung aller einschlägigen Verhältnisse in der hohen Politik sind wir zu der Ansicht gekommen, daß beide Ansichten übertrieben sind und zur Zeit weder zu einem politischen Optimismus, noch zu einem Pessimismus Ursache vorhanden ist. Allerdings sind friedensfeindliche Kräfte stets fort an der Arbeit, um irgendwo eine Explosion herbeizuführen, aber die europäische Feuerwehre ist wachsam und hat bis jetzt jeden Kriegspunct sofort erstickt. Die Bulgaren werden sich deshalb noch fernerhin ohne Fürsten behelfen, die panslawistischen Russen wie bisher die bulgarischen Trauben sauer finden und die Franzosen können in aller Ruhe ihre Millionen für die Mobilspielerei am Mittelmeer hinauswerfen, ohne daß man sich dabei zu erschauften braucht. Sehr bemerkt wurde die Aufmerksamkeit, welche unser allverehrter Kaiser in Gastein dem österreichischen Ministerpräsidenten Taaffe

erwiesen hat und wenn man die jetzige politische Constellation in Europa betrachtet, so gewinnt sie sogar eine hochpolitische Bedeutung. Uebrigens ist es komisch, zu welcher unsinnigen Maßnahmen das eigene böse Gewissen die Franzosen veranlaßt. So wird aus Markirch im Elsaß berichtet, daß am vorigen Montag das in Schlettstadt garnisonirende 3. Bataillon des 4. badiischen Infanterie-Regiments Nr. 112 nach beendeter Feldübungsübung daselbst einquartirt wurde. Um einem Ueberfalle von Seiten Deutschlands vorzubeugen, besetzten in der Nähe der Grenze zwei Batterien des in Spinal garnisonirenden Artillerie-Regiments die wichtigsten Straßen nach Deutschland mit je 2 Kanonen, bis das deutsche Bataillon abmarschirt war. Es ist dies zum Todtschlagen!

Kundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Wie uns aus Bad Gastein gemeldet wird, nahm an dem gestrigen Diner bei Sr. Maj. dem Kaiser der Graf Thun und der Oberkuchenmeister Graf Wolkenstein Theil. Abends halb 6 Uhr machte Se. Majestät eine einstündige Spazierfahrt nach dem Rößschachtal und nahm Abends den Thee bei dem Grafen und der Gräfin Behndorff ein. Heute früh machte Se. Majestät eine Spazierfahrt auf dem Wege nach Bückstein.

* Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie uns aus Coblenz gemeldet wird, heute Nachmittag 4 1/2 Uhr von dort abreisen und mit ihrem Hofstaate am Abend um 7 1/2 Uhr in Homburg v. d. S. eintreffen, um, wie alljährlich, dort einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

* Signalfleisen bei Feldübungen und zwar 20 Stück für jede Compagnie, sind dem 48. Infanterie-Regiment geliefert worden. Diese Metallpfeifen sollen die Hornsignale beim Feuer überflüssig machen; sie

König Dampf.

Roman von Karl Pastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er verließ das Haus, von den Segenswünschen der Mutter begleitet, und lange dauerte es, ehe er, bleicher und hohlwangiger als je, das Anklitz von Thränen überströmte, wieder kam. Leise und unbemerkt schlich er in das armselige Stübchen. Die trüb brennende Oellampe war bereits angezündet und warf einen qualmigen Schein auf die bleichen Gesichter der beiden Mädchen, welche mit Anstrengung am Tisch und an der Nähmaschine arbeiteten.

In der Ecke saßen die kleinen Knaben, hungrig und frierend, mit altklugen Gesichtern in die Flamme des Lichts starrend. Nichts jedoch kam der dumpfen, apathischen Verzweiflung gleich, welche aus den Bügen des ehemaligen Bahnmeisters sprach.

Er saß in eifriger Beschäftigung am Tische, hatte mehrere Häufchen Stäbchen, Holz-, Farbentöpfe und einiges Handwerkszeug vor sich und war mit äußerster Sorgfalt bemüht, kleine Vogelbauer zusammenzustellen, von denen er eine Anzahl für einen Vogelhändler zu liefern übernommen hatte. Es war nur ein äußerst geringer Lohn, auf den er zählen konnte, aber es war immerhin besser als Nichts!

Der schwere Druck, welcher auf der vielgeprüften Familie nun schon geraume Zeit lastete, gab sich in den bleichen hohlen Wangen, den von Thränen umbunkelten Augen zu erkennen. Es war, als erwarteten diese unglücklichen Menschen nichts mehr von der Zukunft und doch war die Hülfe näher, als sie glauben mochten.

„Wenn ich nur wüßte, was es eigentlich giebt, Fritz!“ rief Frau Binder, mit erregtem Anklitz in die Stube tretend. „Ich hörte soeben, wie draußen auf der Treppe Dein Name genannt wurde und glaubte schon, es wäre der Executor. — Nein, der Briefträger ist's!“ fügte sie mit aufleuchtendem Blicke hinzu, indem sie die Thüre öffnete, um den Beamten eintreten zu lassen.

„Geben Sie mir das Briefchen!“ murmelte der unglückliche Hausvater, seinen Blick mit Spannung auf den Eintretenden richtend. Dieser hielt einen Brief mit fünf Siegeln in die Höhe und rief:

„An den ehemaligen Bahnmeister Friedrich Binder! Geldbrief mit 50 Thalern!“

„Blick!“ rief der alte Eisenbahnbeamte aufspringend. „Das muß ein Irrthum sein, aber die Adresse stimmt auffallend. Geben Sie her!“

„Commissariat für den Bau der Rosmor-Schwallowitz-Breslauer-Eisenbahn steht auf dem Siegel,“ versetzte der Briefträger, indem er den Schein nebst Brief in die zitternden Hände des Beamten legte.

„In der That!“ rief dieser, vom freudigen Schreck durchzuckt, während sich in der Familie eine lebhafteste Bewegung kundgab. „Herr Gott im hohen Himmelspalast! so passiren also doch noch Wunder in der Welt? Diese fünfzig Thaler haben sicher etwas Gutes zu bedeuten. Hier, Herr Briefträger, ein kleines Douceur! ich weiß, was einem Subaltern-Beamten Freude macht!“

Hastig löste er, nachdem jener sich entfernt hatte, das Siegel. Eine Banknote von 50 Thalern fiel ihm in die Augen, und als er nun mit liegendem Blicke

die wenigen Zeilen überlas, konnte er den Freuden-schrei nicht unterdrücken:

„Bahnhofs-Inspector in Rosmor — hört, Kinder, hört! — Ich bin Bahnhofs-Inspector geworden!“

„Dies, Vater, lies!“ baten die Kinder mit emporgehobenen Händen und Freudenthränen in den Augen.

In pathetischem Tone declamirte der überglückliche Beamte:

„Im Auftrage des Vorsitzenden der Commission für den Bau der Rosmor-Schwallowitz-Breslauer-Eisenbahn, Herr Grafen von Rosberg, theile ich Ihnen mit, daß Sie für die Stelle eines Bahnhofs-Inspectors auf Station Rosmor mit einem Gehalte von 800 Thaler pro anno in Aussicht genommen sind. Falls Sie geneigt sind, diese Stelle anzunehmen, wollen Sie sich unverzüglich hierher begeben und sich bei dem Bau-Inspector Wöring melden. Einen Vorschuß auf Reisespesen und Diäten lege ich mit dem Bemerkten bei, daß derselbe bei Ihrer nächsten Gehaltszahlung in Anrechnung gebracht werden wird.“

v. Fahlheim,

Ingenieur und Betriebs-Director.“

Tiefe Stille herrschte in dem Stübchen, in welches soeben die Freude mit all' ihren Engeln im Gefolge eingezogen war.

Mit nassen Augen und gefalteten Händen sah die Frau zum Himmel auf. Dann trat sie leise an die Wiege und küßte ihr schlummerndes Kind. Die Töchter hatten still die Arbeit bei Seite gelegt und trafen die Vorbereitungen zu einem kleinen Mahle, mit dem man das freudige Ereigniß feiern wollte, die jüngeren Spröß-

kommen an die Sectionsführer zur Vertheilung. Bei den Officieren sind die Pfeifen bereits länger im Gebrauch.

—* Das Gesetz, betreffend die Anwendung der abgeänderten Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten Elsaß-Lothringens, ist veröffentlicht worden.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Der Kriegsminister besuchte heute die Kriegsschule zu St. Cyr und hielt dabei eine Rede, in welcher er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die aus der Schule hervorgehenden Officiere sich ihrer Vorgänger würdig erweisen würden. Es sei notwendig, daß man jenseits der Grenzen wisse, daß die französische Nation nicht entartet, sondern zu allen Mühen und Opfern bereit sei, um ihre Würde und Ehre zu wahren. — Präsident Grevy ist heute Vormittag nach Mont sous Vaudrey abgereist. — Wie die „Agence Havas“ vernimmt, würden das 10., 11. und 12. Armeecorps zu dem Mobilisierungsversuch designirt werden, deren Generalcommandos sich in Rennes, Nantes und Limoges befinden.

Paris, 25. Juli. Einer Meldung aus Rouen zufolge hielt Spuller bei der gestrigen Enthüllung der Statue Armand Carrel's eine Rede, worin er die Nothwendigkeit einer Einigung der Republikaner betonte und wiederholt erklärte, die gegenwärtige Regierung sei nicht eine Regierung des Kampfes, sondern der Reformen und der Beruhigung. Die Rede fand vereinzelten Widerspruch, von der überwiegenden Mehrzahl wurde sie beifällig aufgenommen. Heredia hielt in Cenlis eine ähnliche Rede.

England.

Dublin, 24. Juli. In der gestrigen Sitzung des Geheimen Rathes ist beschlossen worden, über 14 Grasschaften den Ausnahmezustand zu verhängen.

Russland.

Petersburg, 23. Juli. Wie das „Journal de St. Petersbourg“ erfährt, würde Oberst Ridgeway mit seinen Collegen heute Petersburg verlassen, da ihre Mission erfüllt sei. Das Blatt bestätigt, daß eine Verständigung zwischen den russischen und englischen Delegirten erzielt worden sei und daß man hoffen dürfe, daß diese Verständigung dazu dienen werde, den Frieden und die Ruhe in Centralasien zu sichern.

Italien.

Rom, 23. Juli. Der „Osservatore Romano“ sagt, das Rundschreiben des Cardinal-Staatssecretärs Rampolla an die Nuntien sei keineswegs für die Deffentlichkeit bestimmt gewesen und nur eine theilweise Ausföhrung des hochwichtigen Schreibens des Papstes vom 15. Juni an Rampolla, als letzterer das Staatssecretariat übernommen habe. Das gedachte Schreiben des Papstes habe Rampolla das den Nationen gegenüber einzuschlagende Verhalten vorgezeichnet; der Haupttheil des Briefes habe Italien gegolten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. Juli.

* Wir haben heute nachzutragen, daß zu dem Schützenfeste Mitglieder der Gilden und Vereine von Löwenberg, Goldberg, Landeshut, Alt-Rennitz und Schmiedeberg eingetroffen sind, die Friedeberger Gilde

aber, trotzdem sie zum Schützenbunde des Riesengebirges zählt, nicht einmal durch eine Deputation vertreten war, ja sogar die Absendung eines Entschuldigungsschreibens unterließ, was nach den Statuten Strafe zu erwarten hat. Den ganzen Tag über wurde gestern geschossen, daß es nur so knallte. Abends 6 Uhr rief das Signal die Schützen zum Antreten, die Schützen von Löwenberg brachten noch ein Hoch auf die hiesige Gilde aus, dann marschirten sie unter Musikklängen, von einer Section hiesiger Schützen begleitet, nach dem Bahnhofe, um nach der Heimath abzufahren. Etwa nach 8 Uhr war die schwierige Zusammenstellung beendet und es erfolgte die Proclamation durch Herrn Vorstand Smital. Bundeschützenkönig wurde Herr Barbier und Heildiener Kofner von Goldberg, erster Ritter Herr Schneidermeister Neumann hier und zweiter Ritter Herr Gasthofbesitzer Löhnig von Goldberg. Nach der Proclamation brachte Herr Smital ein dreifaches Hoch auf unseren allverehrten Kaiser aus, in welches alle Anwesenden freudig einstimmten. Der Bundeschützenkönig Herr Kofner sprach nunmehr seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre aus, gab das Versprechen ab, auch in Zukunft ein wackeres Mitglied der Gilde zu bleiben und schloß mit einem Hoch auf die hiesige Gilde. Nachdem noch ein dreifaches Hoch auf den neuen Bundeschützenkönig ausgebracht, ging derselbe die Front der Schützen entlang, wobei die Musik spielte und die Schützen präsentirten. Dann setzte sich der Festzug, dem sich auch die anderen Vereine wieder angeschlossen hatten, in Bewegung, erst erfolgte der Umzug auf dem Festplatze und dann ging's unter den Klängen der Musik nach der Stadt zurück. Damit hatte das Bundeschützenfest des Riesengebirges officiell sein Ende erreicht, die fremden Gäste zogen nach der Heimath und die hiesigen Schützen werden morgen noch allein das Schießen fortsetzen, wobei Geldpreise zur Vertheilung gelangen.

Ueber die Prämienvertheilung können wir schließlich mittheilen: der Bundeschützenkönig Kofner erhielt die Schützenmedaille nebst einem silbernen und im Feuer vergoldeten Pokal. Der erste Ritter Neumann erhielt eine silberne Remontoir-Taschenuhr; der zweite Ritter Löhnig ein silbernes Besteck in Etui. Ferner haben sich folgende Herren in nachstehender Reihenfolge Prämien erschossen: Falke II hier, Weise von Goldberg, Dehmel, Hübner, Tscheschnik, Kinner und Vorhauser hier, Winkelmann von Goldberg, Grizner hier, Fülle von Goldberg, Müller von Löwenberg, Böhm, Schiller und Beyer von Goldberg und Neumann von Löwenberg. Die Prämien bestehen aus gestifteten Ehrengaben der Gilden von hier, Goldberg und Löwenberg und zwar von der hiesigen Gilde: Ein silberner Pokal, ein Service für Biqueur mit versilberter Untertasse, ein silberner Zuckerbecher, ein silbernes Besteck in Etuis, silberne Salzbüchse, Salatier, Schaale, Aschenbecher, Besteck ohne Etuis und einzelne Böffel, Gabeln und Messer. Die Gilde von Goldberg stiftete eine silberne Remontoiruhr und die Gilde von Löwenberg ein silbernes Besteck in Etuis. Die Gewinner können sich der Reihe nach ihre Gaben selbst auswählen, was bekanntlich der Bundeschützenkönig und die beiden Ritter schon gestern Abend gethan haben.

* Wer kennt nicht die Lügen der Pariser Presse im letzten Kriege, nach welchen es zur Friedenszeit in Preußen keine Ulanen gebe, welche im Gegentheile erst beim Ausbruch eines Krieges nach Art der alten Landsknechte von pensionirten Officieren auf eigene Rechnung errichtet würden und die deshalb auch auf eigene Faust Krieg führen! Nun — die Journalisten der grande nation, welche sich gewöhnlich auf 3 Tage nach Deutschland begeben und nach der Heimkehr die gemachten Studien ihren (leicht-) gläubigen Lesern zum Besten geben, hätten gestern in hiesiger Stadt sich nicht nur von der thatächlichen Existenz der gefürchteten Ulanen im Frieden überzeugen, sondern auch gleich uns einem Kunstgenuß fröhnen können, wie er in Hirschberg nur selten geboten ist. Die berühmte Capelle der Ulanen von Rati-bor unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Jellenberg veranstaltete gestern zwei Concerte, das erste im Laufe des Nachmittags auf dem Hausberge, das zweite Abends in der Riesentastanie, welche beide sich trotz des Schützenfestes eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatten. Trotz der vielen Blechinstrumente waren die Melodien zart und weich, nicht so schmetternd, wie man es genugsam bei Trompetercorps zu hören gewöhnt ist. Und erst die Fertigkeit des Herrn Jellenberg auf Cornet-à-Piston! Das Publikum hörte den Solovor-trägen dieses Künstlers mit verhaltenem Athem zu, als die Töne erst schwach aufsetzten und dann zum stärksten Fortissimo übergingen, um schließlich wie ein fernes Echo zu verklingen. Rauschender Beifall lohnte den Virtuosen, der auch für die Gesamtvoorträge der ganzen Capelle in reichem Maße zu Theil ward. Die Pro-gramme für beide Concerte waren mit echt künstlerischem Geschmac ausgewählt und enthielten die bedeutendsten Tonwerke der ersten Künstler unseres Vaterlandes, sowie des Auslandes. Wir bedauern nur, daß die Rati-borer Ulanen-Capelle schon wieder unsere Stadt verlassen hat, ein weiteres Concert hätte sicherlich wiederum großen Zuspruch gefunden.

* Legien Sonntag Vormittag trafen die Mitglieder des Görlitzer Gewerbevereins mit ihren Angehörigen, etwa 140 Personen stark, auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo sie von den Vorstandsmitgliedern des hiesigen Gewerbevereins begrüßt wurden, worauf sich der Zug unter Vorantritt unserer Jägercapelle nach dem Cavalierberge begab. Der Berichterstatter der „Görlitzer Nachrichten“ berichtet über den Frühschoppen auf genanntem Berge, daß die „Leitung des Geschäfts durch eine mit einer Stentorstimme begabten strammen Wirthin erfolgte, welche an die Bestellung einer jeden Tasse Bouillon eine Standrede an das Küchenpersonal knüpfte.“ Dieses Nasenrumpfen wird aber erst durch den Nach-satz verständlich, daß „die Gesellschaft auch der Stadt einen Besuch abgestattet hat, deren zum Theil recht trauriges Pflaster Mitleid mit dem Jägern erweckte, von denen eine Abtheilung auf dem Heimwege von der Kirche mühsam sich darauf fortbewegte.“ Nun, so schlimm ist es wahrlich nicht, und wir haben auch noch keinen Stoßseufzer bei unsern Jägern wegen der verfloffenen Görlitzer Fleischöpfe vernommen. Wenn aber jener Artikel-schreiber seine Heimathstadt auf Kosten von Hirschberg herausstreichen will, so zeugt das allerdings von großem

linge hatten sich bei den Händen gefaßt und führten, zuletzt singend und jauchzend, ein Tänzchen auf.

Der Vater riß sich endlich aus seinem Nachsinnen empor:

„Nun packt mir schnell den alten Reisekoffer, Kinder! Es ist keine Zeit zu verlieren. Wenn ich mich beeile, so komme ich noch zum nächsten Zuge zurecht. Spate Dich, Frau! Es kommt auf die Minute an. Dreißig Thaler behaltet Ihr hier. Ich reiche mit zwanzig bis zum nächsten Ersten vollkommen aus! Sobald ich eingerichtet bin, kommt Ihr nach!“ —

Es war eine Art fieberhaften Geschäftseifers über ihn gekommen. In seinem Thätigkeitsdrange kief er unablässig auf und ab, suchte bald dieses, bald jenes Kleidungsstück hervor, welches er zur Reise nöthig zu haben glaubte, nahm auch die alte Bahnmeisters-Uniform aus dem Kleiderschrank und putzte die Knöpfe daran, kurz, that alles Mögliche, um so schnell als möglich auf den Weg zu kommen.

„Hat es denn wirklich so große Eile, Vater?“ fragte die Frau lächelnd. „Du solltest doch bis morgen warten, ich muß noch Deine Wäsche in Stand setzen und ein wenig Ruhe und Stärkung vor der Reise würde Dir sehr dienlich sein, zumal Du durch die Freude sehr aufgeregert bist. Man thut nicht gut, in solcher Gemüthsverfassung etwas Wichtiges vorzunehmen.“

„Paß, Mutter!“ rief der angehende Bahnhofs-In-spector ernst, „Du weißt nicht, was es mit dem Eisenbahndienst auf sich hat, und wie da Alles gleich drunter und drüber geht, wenn man nur eine Stunde lang

nicht auf seinem Posten ist. Noch heute Abend reise ich ab. Dabei bleib's.“

Eine halbe Stunde darauf war der Bahnmeister zur Reise gerüstet. Er ließ sich nicht bewegen, zuvor noch eine Erfrischung zu sich zu nehmen. All sein Dichten und Trachten war lediglich darauf gerichtet, sobald als möglich am Ziel seiner Reise zu sein. Seine Augen funkelten, die an und für sich hohe Gestalt schien gewachsen, die Haltung war freier, energischer, seine Bewegungen in dem Gedanken an die neue Würde jugendlicher. In Eile umarmte er Gattin und Kinder, stieg, auf der Straße angelangt, in eine Droschke, und befahl dem Kutscher, schleunigst nach dem Anhalter Bahnhof zu fahren.

Dort angekommen, sprang Binder aus dem Wagen und kam noch gerade zurecht, um ein Billet zu lösen und einen Sitz im Coupe 3. Klasse einzunehmen.

Unter den Zurückbleibenden herrschte Freude und Jubel. Man aß und trank und baute glänzende Lustschlösser. Der kleine Georg schien indeß etwas Wichtiges auf dem Herzen zu haben. Heimlich und unbemerkt war er nach der Küche geschlichen, hatte den Kohlsack wieder zur Hand genommen und war dann die Treppe hinauf zum Hause hinaus geeilt. Nun schlug er eilig den Weg nach der Behausung des hartherzigen Kohlenhändlers ein.

Es war mittlerweile dunkel geworden. Am Himmel jagten graue Wolken hin und vereinzelt Regentropfen flogen, vom Winde gepeitscht, dem Knaben in das

glühende Antlitz. Beim Schimmer der Gaslaternen erreichte er endlich den bekannten Kohlenhof.

Klöppel war noch auf demselben mit Holzspalten beschäftigt, wobei ihm sein ältester Sohn, dem am Tage das Transportgeschäft oblag, half. Als er den Schatten der kleinen schwächlichen Knabengestalt vor sich aufstauen sah, hielt er in seiner Arbeit inne und rief, als er in derselben den Sohn seines Feindes erkannte:

„Was willst Du schon wieder, Junge? Kommst wohl hier in der Dunkelheit auf den Hof geschlichen, um die Gelegenheit abzusehen, wie?“

„Ich komme noch einmal wegen der Kohlen, Herr Klöppel,“ erwiderte der Kleine bescheiden, ohne jedoch den leisen triumphirenden Zug aus seinem Antlitz verbannen zu können. „Ich denk', Sie werden sich jetzt besonnen haben!“

„Was ich gesagt hab', dabei bleibst, Du Schlingel!“ polterte der Kohlenhändler in rauher Weise. „Leuten, die kein Geld haben und auch nicht wissen, woher sie solches nehmen sollen, borge ich grundfänglich nicht. Da könnte ich wohl in einem Monat Bankrott machen! Und nun scheer Dich vom Hofe, wenn Du nicht willst, daß ich Dich durch meine Hunde hinausheßen lasse!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Höchstes Selbstbewußtsein.) Unterofficier: „Kerls, geht mir nicht schlapp; immer stramm, auch außer Dienst; immer Kopf hoch, als wenn Jeder 2 Mark in der Tasche hätte!“

Localpatriotismus, wir glauben aber, schlechte Pflaster und redselige Wirthinnen wird es auch zu Görlich geben, wenn vielleicht auch keine Gebirgsluft der Lunge die Kraft einer Stentorkstimme verleiht. Uns und gewiß auch unsern Jägern gefällt es hier in der Stadt und auch auf dem Cavalierberge mit seiner prächtigen Fernsicht besser, als in der Streubüchse zu Görlich, selbst wenn die Straßen asphaltirt sein und die Wirthsfrauen nur lispeln sollten.

* (Polizeibericht.) Als verloren wurden auf dem Polizeibureau angemeldet: Ein goldenes Kreuz mit rother Kette, ein goldenes und ein silbernes Medaillon, letzteres an weißblauem Band, und ein Kasentkneifer. Gefunden wurde ein Medaillon und ein Hundehalsband. Auf dem Zimmer des Standesamts ist ein weißer Handschuh liegen geblieben. Ein Kanarienvogel ist entflohen.

— Vor einiger Zeit wurden aus einem Gasthause in Landeshut 22 silberne Schaumünzen eines Gewerksinnungsbeckers gestohlen. Die entwendeten Münzen waren älteren und neueren Gepräges, sämmtlich gehrt und hatten auf der einen Seite den Namen des Bebers eingravirt.

— Eine erst aus Liegnitz nach Goldberg verzogene Frau eines Ziegelei-Arbeiters wurde von einer Fliege gestochen und starb bald darauf an Blutvergiftung.

V Dauban, 25. Juli. Gestern beging unser Ehrenbürger und Stadtältester, Herr Praeger, das Fest seines 60jährigen Fürgerjubiläums. Eine Deputation des Magistrats und das Bureau der Stadtverordnetenversammlung brachten dem Jubilar Glückwünsche dar.

— Ein Kinderwägelchen ließ gestern Abend ihr Kinderwägelchen sammt dem Kinde im Garten des Gasthauses „zu den drei Kronen“ stehen und entfernte sich. Der Wagen kam in Gang, fuhr in den Queis und stürzte im Wasser um. Der Eigentümer des Gartens hörte das Kind im Wasser schreien und rettete es vom Tode, da es sonst bestimmt ertrunken wäre. — Vergangenen Sonnabend feierte das Personal der hiesigen Königl. Hauptwerkstatt im Hotel „Bellevue“ sein Sommerfest, das einen prächtigen Verlauf nahm. Besonders die „Kameruner Wachparade“ und der „reitende Nachtwächter von Angra-Bequena“ wurden mit großer Heiterkeit aufgenommen.

-d. Görlich, 24. Juli. Gestern Nachmittag wurde die 15 Mann starke Sanitäts-Colonne, welche von der Kameradschaft gebildet wurde, den zuständigen Organen vorgeführt. Sowohl in theoretischer, als auch in praktischer Beziehung wurde Prüfung abgehalten, letztere an 6 Soldaten, welche die verschiedenen Verwundungsarten behandelten. — Heute Vormittag erschoss sich in der Nähe des Ponteteichs der Agent Adler, zu welcher gräßlichen That ihn Vermögenszerrüttung und Krankheit geführt haben soll.

β Liegnitz, 25. Juli. Gegenwärtig findet in unserer Stadt der 5. schlesische Schneidertag statt, wozu etwa 40 Bekleidungskünstler erschienen sind. Gleich in der ersten Versammlung zeigte es sich, daß die Anwesenden, je nach der politischen Parteilichkeit, aus Gegnern und Bewunderern der schrankenlosen Gewerbefreiheit bestanden. Unsern Deutschfreisinnigen geht eben nichts über das „Prinzip“, und wenn sie damit selbst zum Ausdruck gehen. — Eine hiesige Familie fuhr mit der Bahn nach Vorderhaiden und nahm den Hund mit in's Coupé. Da derselbe geneckt wurde und sich deshalb ungeberdig benahm, wurde der Besitzer mit 6 Mark gestraft, ein Hundebillet hätte — 10 Pf. gekostet.

— Am vergangenen Freitag begleitete in Hayna der Particulier Gutschke seinen Schwager, den Fuhrer-Unternehmer Weier, als derselbe eine Fuhrer Kalksteine holte. Ohne daß Weier es in der Dunkelheit merkte, stürzte Gutschke vom Wagen und wurde später bei der Kapelle todt aufgefunden, da ihm das Rad über die Stirn gegangen war.

β Breslau, 25. Juli. Gestern Nachmittag hielt der schlesische Herren-Reiterverein auf der Rennbahn bei Scheitnig sein Sommer-Meeting ab, wobei die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments concertirte. An den Rennen durften sich nur Vereinsmitglieder mit eigenen Pferden betheiligen. 1) Hürden-Rennen. Preis 400 Mk. dem ersten und 50 Mk. dem zweiten Pferde. 20 Mk. Einsatz, halb Reugeld, 1500 Meter Distance. Es erschienen nur 2 Pferde am Start, Lieutenant v. Wenzky (4. Husaren) brauner Hengst „Rebenty“ siegte mit 6 Längen über Lieutenant Händels (6. Husaren) braune Stute „Eisen“. 2) Bauern-Rennen. Für Pferde im Besitze von ländlichen Besitzern Schlesiens, von ihnen selbst geritten. Preis 60 Mk. dem ersten, 30 Mk. dem zweiten und 10 Mk. dem dritten Pferde, Distance 750 Meter. Es erschienen 4 Pferde auf der Bahn, Sieger wurde der Schimmelwallach des Rufficalbesizers Scholz

aus Radwanitz, den zweiten Preis errang der schwarze Wallach des Herrn Stor aus Klein-Sägewitz, den dritten der braune Wallach des Herrn Morave aus Ottowitz. 3) Silbernes Schild, Hinderniß-Rennen. Ehrenpreis im Werthe von 1000 Mk. und 300 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten und 100 Mk. dem dritten Pferde, nur für active Officiere des Vereins. 30 Mk. Einsatz, halb Reugeld, 3500 Meter Distance. Von 4 angemeldeten Pferden betrat nur Lieutenant Graf Rothkirch (4. Dragoner) dunkelbraune Stute „Kettle“ die Bahn, da von den 3 andern eins todt, eins lahm und eins verkauft ist. Der Ehrenpreis wurde deshalb zurückgehalten. 4) Verkaufs-Steeple-Chase. Preis 800 Mk., 10 Mk. Einsatz, Distance 2000 Meter. Der Sieger ist für 1500 Mk. käuflich und wird nach dem Rennen versteigert. Es starteten 2 Pferde, Sieger blieb Lieutenant Graf Rothkirch (4. Dragoner) dunkelbraune Stute „Kettle“, das andere Pferd brach aus und kam deshalb zurück. Der Sieger blieb unverkauft. 5) Schluß-Rennen. Preis 150 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde. Nur für Pferde, welche heuer weder ein Flach-, noch ein Hindernißrennen des Vereins gewonnen. Distance 1200 Meter. Es liefen 3 Pferde, den ersten Preis errang Herr Lindners Fuchswallach „Binador“, den zweiten Lieutenant Freiherr von Gersdorffs (Leib-Kürassier) schwarzbrauner Hengst „Prezoleito“. Am Schluß des Rennens wurde, wie üblich, der Hohensriedeberger Marsch geblasen.

β Breslau, 25. Juli. Gestern beging der erste hiesige Radfahrer-Verein die Feier seines zweiten Stiftungsfestes durch Veranstaltung eines Rennens, eines Festmahls und Tanzfränzchens. Das erste fand auf der Velociped-Rennbahn in Scheitnig-Grüneiche, die beiden letzten im Café-Restaurant statt. — Ein hiesiger Steinschmied hatte gestern einen Ausflug nach Morgenau mitgemacht, der sein letzter werden sollte. Er wurde im Bergnütungslocale vom Schlag getroffen und verschied bald darauf. — Der Arbeiter Hanke in Grüneiche wollte kürzlich in einem Anfall von Tobsucht Frau und Tochter mit einer Art tödten, es gelang aber Beiden, durch das Fenster zu entfliehen. Der Irrsinnige wurde nach dem Hospital verbracht.

— In Sprottau erschoss sich kürzlich der Korbmacher Herzog, weil er nach mehrjähriger Ehe zu der Erkenntniß gekommen war, daß es thöricht ist, eine Frau zu heirathen, welche noch einmal so alt ist als der männliche Theil.

— In Mosenhof erhängte sich Freitag Nachmittag die Hauslerfrau Hentschel auf dem Boden ihres Hauses, weil ihr Mann zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

— Die Ferienstrassammer des Landgerichts Gleiwitz hat den Redacteur des „Katholik“, Herrn Zborok, wegen Beleidigung der Staatsregierung zu 100 Mark Geldstrafe und zur Zahlung der nicht unbeträchtlichen Kosten verurtheilt, da der Prozeß schon einmal bis an's Reichsgericht in Leipzig ging.

V Gleiwitz, 25. Juli. Durch die Explosion in Friedenhütte sind verflozene Nacht 22 Dampfkessel in die Luft gepflogen und haben die gesammte Hochofenanlage zerstört. Die Explosion demolirte ferner das Beamtenhaus und Hinterhaus des Directionsgebäudes, sowie Arbeiterhäuser. Das eigentliche Walzwerk ist nicht in Mitleidenschaft gezogen, doch dürfte ein Jahr vergehen, ehe das Werk wieder in Betrieb gesetzt werden könnte. Soweit bekannt, sind 5 Personen todt und 10 bis 12 verwundet. Die Explosion soll durch Unvorsichtigkeit eines Kesselwärters entstanden sein.

— In voriger Woche wurde im Walde von Tauschwitz und zwar in einem Wassergraben der Maurer und Schneider Karl Eichler aus Görlich todt aufgefunden. Es liegt höchstwahrscheinlich eine Verunglückung vor.

— Beim Abbruch eines Ring-Hinterhauses in Rosel hat man unter der Dielung in der Ausfüllung die Gerippe zweier Kinder und an einer anderen Stelle in einem Boche das Skelett eines Mannes, dessen Schädel noch gut erhaltene Zähne zeigt, aufgefunden. Das betreffende Haus soll in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaut worden sein.

— Mittwoch Nacht ist auf der Landstraße von Slawitz nach Oppeln ein Raubraub verübt worden. Der Kutscher des Brauereibesizers Konieko von Oppeln fuhr nach Hause, ein Freund hatte ihn aber gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß ein Frauenzimmer und zwei Kerls im Graben auf der Lauer lägen. Der Kutscher zerhielt in folgedessen eine Flasche und steckte sich den oberen Theil derselben in die Tasche, um eine scharfe Waffe bei der Hand zu haben. Dann fuhr er der Stelle zu, wo man auf ihn lauerte. Der Freund hatte sich nicht getäuscht. Ein Weib sprang aus dem Graben und fiel dem Pferde in

die Bügel. Der Brauknecht fiel herunter, um das saubere Frauenzimmer abzuwehren. Da vertrat ihm auch schon ein Kerl den Weg. Der Kutscher griff indes ohne Besinnen nach seiner präparirten Flasche und hieb dem Angreifer die scharfen Splitter direct ins Gesicht, sodas er blutüberströmt zu Boden sank und die Frau mit dem Rufe: „Jesus Maria, mein Mann“ von den Pferden abließ. Der Kutscher sprang schnell auf den Wagen, um davonzufahren, aber da griff ihn ein zweiter Kerl von hinten an, der wie eine Kage hinaufgeklettert war. Der Vierkutscher drehte indes die Reitische um und bearbeitete den Strolch dergestalt mit dem biden Ende des Stieles, daß derselbe ebenfalls vorzog, sich eiligst in Sicherheit zu bringen. Der resolute Angreiffene aber hieb nun auf die Pferde ein und in rasendem Laufe ging es der sicheren Stadt zu. Hoffentlich gelingt es, dem Wegelagerern das Handwerk gründlich zu legen.

Vermischtes.

Kürzlich brach beim Schuhmachermeister Spangenberg in Niederfinow Feuer aus, das aber bald gelöscht wurde. Erst vermuthete man Brandstiftung, jetzt stellt es sich aber heraus, daß auf dem Fensterbrett eine Schachtel Zündhölzer von der Sonnenhize in Brand gesetzt wurde.

Berlin, 23. Juli. Der Schuhmacher W. hatte für ein hiesiges Engros-Geschäft drei Paar Stiefel gearbeitet und wollte dieselben gestern Mittag abliefern, als ihm ein früherer Bekannter, welchen W. schon mehrere Jahre nicht gesehen hatte, begegnete. Beide setzten sich, um zu plaudern, auf eine Bank in der Stralsunderstraße, worauf, um die alte Freundschaft wieder aufzufrischen, der „Bekannte“ eine Flasche Schnaps hervorholte, welchem W. in dem Grade zusprach, daß er nach einiger Zeit auf der Bank einschlummerte. Als er aufwachte, war der Freund, dessen Namen W. leider nicht kannte, mit drei Paar Stiefeln verschwunden. — Auch ein Freundschaftsstück!

Paris, 25. Juli. Auf dem Bahnhof Trappe bei Rambouillet entgleiste gestern Abend ein Güterzug und verspernte beide Geleise. Als ein von Paris kommender Personenzug auf denselben auffuhr, wurden mehrere Wagen zertrümmert, mehrere Personen schwer verletzt.

Petersburg, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Baku vom 24. Juli ist in Balachana, nördlich von Baku, eine Naphtaquelle in Brand gerathen. Das Feuer hat sich auch auf die Bauten an mehreren anderen Quellen und auf das Magazin, worin ca. eine Million Pud Naphta lagern, ausgebreitet.

Portsmouth, 24. Juli. Während der gestrigen Flottenrevue fand auf dem Kanonenboote „Rite“ eine Pulverexplosion statt, durch welche vier Personen schwere Verletzungen erlitten.

Rom, 23. Juli. Von dem 17. d. Mts. an sind in Catania täglich 15 bis 20 Personen an der Cholera erkrankt, am 20. d. Mts. betrug die Zahl der Erkrankten 25; aus Francosorte, Paterno und Sirgenti werden mehrere Cholerafälle gemeldet.

(Steigerung.) Die Mutter droht ihrem Kinde, welches recht unartig ist, mit Strafe. „Ach, Mama, ich werde ja artig sein“, bittet das Kind, „Wirst Du auch sehr artig sein?“ fragt die Mutter. „Großartig!“ erwidert das Kind schluchzend.

(Vom Kasernenhof.) Feldwebel: „Nein, wie der Kerl den Tornister aufgehockt hat. Mache er einmal links um und nun ganzes Bataillon „Rehri“ so und nun seh' er sich einmal seinen Tornister von hinten an.“

(Die Gemeinheiten.) Ein Hagestolz ward gefragt, warum er nicht ans Heirathen denke? Er antwortete: „Das Heirathen ist allgemein, in der Ehe zankt man sich ungemein, wird sogar handgemein und die Ehegatten haben Alles gemein. Ich danke für so viele Gemeinheiten.“

Handelsnachrichten.

Breslau, 25. Juli. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 457 bez. u. Bd., Ungarische Goldrente 81 1/2 bez., Ungarische Papierrrente 79 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurabütte 79 1/2—80 1/2 bez., Donnermarschbütte 36—1/2 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 43 1/2—1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 78 1/2—1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 93 1/2 bis 93 1/2 bez., Orient-Anleihe II 54 1/2 bez., Russische 4 1/2 innere Anleihe —, Russische Valuta 178 1/2—178 bez., Türken 14 1/2 bez., Egypter 74 1/2 bez.

Breslau, 25. Juli. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter à 100 Proc. matter, gef. 5000 Liter, abgelassene Klüftungsgewinne —, Juli 64,80 Bd., schl. 65,00 Br. Juli-August 64,80 Bd., schl. 65,00 Br., August-September 64,80 Bd., schl. 65,00 Br., September-October 66,00 bez. u. Br. — Roggen ruhig gekündigt, Juli 119,00 Bd. u. Br., Juli-August 119,00 Bd. u. Br., September-October 121,00 Bd., October-November 123,00 Br., November-December 124,00 Bd. — Weizen der Juli 48,00 Br., Juli-August 47,00 Br., August-September 46,50 Br., September-October 46,50 Br., October-November 46,50 Br., November-December 46,50 Br. — Zink (per 50 Rgr.) fest.

2166 Bekanntmachung.
 In unser Gesellschaftsregister, wofelbst unter Nr. 108 die hiesige Aktiengesellschaft „Vote aus dem Riesengebirge“ vermerkt steht, ist eingetragen:
 der Stadtrath und Rämmerer **Goebel** zu **Hirschberg** ist durch den Tod aus dem Vorstande ausgeschieden. Der Kaufmann **Ernst Rumpelt** zu **Hirschberg** ist in den Vorstand eingetreten.
 Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. März 1887 ist der § 19 des Statuts geändert worden: (Vergl. Seite 183 der Spezialakten zum Gesellschaftsregister betreffend die Aktiengesellschaft „Vote aus dem Riesengebirge“). Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Juli 1887 am 22. Juli 1887.
 Hirschberg, den 22. Juli 1887.
Königliches Amtsgericht IV.

**Carl Oscar Galle,
 Hirschberg.**

**Preis-Liste der Filiale
 J. & Carl Bauch,
 Glogau,**

**älteste und erste Firma in
 Französischen Roth-Weinen
 für Schlesien.**

Original-Abzüge und Preise.

Bordeaux-Weine

Cotes Monferand Orig.-fl.	1,80 M.
Bas Medoc	1,35
St. Emilien	1,40
Medoc Moulis	1,45
Medoc Ludon	1,60
Medoc Parempeyre	1,65
Chât. de Sein	1,70
Avencon Margaux	1,70
Castera Verthamon	1,80
Clos de la Moulini	
Moulis	1,90
Chât. Livran	2,05
Chât. de Arsac	2,10
Chât. Duplessis	2,40
1887 Chât. Joureas	2,55
1878 Chât. Citran	2,70

bei 30 Flaschen billiger.
 Reichhaltiges Lager von
 Rhein-, Mosel- u. Südweinen.

Brindisi, roth,

von **Marstaller, Hausmann & Co.**

in **Bari,** 2164

Original-Flasche 1,35 M.,

fetten süß. Ungar z. Stärkung,

Original-Flasche 1,40 M.,

feinsten herben Ungar

in bester Ablagerung,

Original-Flasche von 1,25 M. an,

Champagner,

Deutscher, Coblenzer etc.

2,50 M., ff. 2,80 M.,

schäumend **Johannesberg,**

ff. 5,10 M.

Carl Oscar Galle,

Hirschberg, Hauptgeschäft,

Schreiberhan, Zweiggeschäft.

Getragene Herren-Sachen,

sowie

Schuh- und Stiefelwaaren

kauft und zahlt die höchsten Preise

R. Sommer,

2178 Priesterstr. Nr. 17.

Meteorologisches.

26. Juli, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 731 m/m (gestern 734). Luftwärme

+20° R. Niedrigste Nachttemperatur +11° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Zuschen

von **Lafond frs. Paris
 Chenal Paris**

Ackermann

echt Gold- und Silber-Muscheln,

echt Chines. schwarze Zuschen,

Wasserfarben in Tubes

Farben für

Porzellan-Malerei

nebst Zubehör und

Pastell-Malerei

Paletten, Pinsel etc.

sowie 2172

alle Mal-Utensilien

empfehlen zu billigsten Preisen

F. Pücher,

Inh. G. Aust

Lichte Burgstraße.

Die Hauptagentur

einer alten in Hirschberg eingeführten Lebens-
 versicherungs-Aktiengesellschaft soll bald ander-
 weitig besetzt werden. 2153

Schriftliche Bewerbungen von leistungs-
 fähigen Herren sind recht bald unter Chiffre
 Z. 156 an **Rudolf Mosse, Breslau,**
 zu richten.

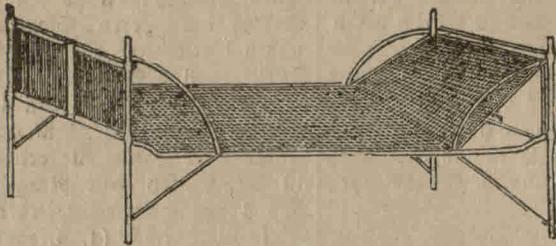
Als wirksamstes Insertions-Organ (Seite
 10 Pfg.) für hiesige Gegend ist das

Schömberger Wochenblatt,

Anzeiger für Schömberg, Blasdorf, Voigtsdorf,
 Kragbach, Leuthmannsdorf, Altdorf, Vertels-
 dorf, Görtelsdorf, Trautliebisdorf, Kindelsdorf,
 Neuen, Klein-Hennersdorf

bestens empfohlen!

Die Expedition in Schömberg i. Schl.



Mt. 3,75 an. Grüne u. blaue pa. Draht-Gaze für Fenster etc., desgl.
 perforirte durchbrochene Musterbleche, Ventilations-Streifen in Schaulenfenster etc.
Pa. Wasch- u. Wringmaschinen, Messerputzmaschinen,
Putzbretter, div. Putzmaterialien, pa. Caffeebrenner,
 dto. **Mühlen, pa. email. Kochgeschirre, div. Schnellbrater,**
Fleischmühlen, Brotschneide- u. Reibemaschinen, Brothobel, Tisch-
glocken, Scatmarken, dto. Schalen, Cigarrenabschneider, Aschbecher etc.
Pa. Zensilber-, dto. Zinnstahl-Gl. u. Caffeeöffel etc. Soling. Tisch-
messer u. Gabeln, besonders sorgfältig ausgewählt, höchst dauerhaft, von schöner
 Form und Schneidekraft, für Restaurations- und Privatbedarf. Preise äußerst billig.

Herm. Liebig, Klempnermstr.,

Hirschberg, dicht hinterm Burgthurm, 3 Minuten vom Ring.

Magozin für Haus u. Küche, Badeartikel etc. Werk-
statt mit maschineller Einrichtung im Hause.

2163

Ergebenst

D. O.

Zur selbstständigen Leitung meiner Filiale
 in **Schreiberhan** suche zum sofortigen Antritt
 ein in jeder Beziehung anständiges und
 freundliches 2167

junges Mädchen.

Paul Hugk, Hirschberg i. Schl.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige mein

Vehegut

ganz arrondirt, (selbstständiger Gutsbezirk
 und seit 227 Jahren in der Familie),
 neues Gehöft, 180 Morgen groß, mit
 eigener schöner Jagd, zwischen **Löwenberg**
 und **Bunzlau** gelegen, bei einer Anzahl-
 lung von 8—10,000 Reichsthaler zu
 verkaufen. 2160

Selbstkäufer erfahren Näheres bei dem
 Badeanstaltsbesitzer **R. Tschörtner**
 in **Hirschberg.**



Die **Anker-Chocolade**
 ist ein deutsches Fabrikat, das sich
 sehr schnell die Gunst des Publicums
 erworben hat und selbst den renommirten
 französischen und schweizer Chocoladen
 vorgezogen wird. Die „Anker-Chocolade“
 zeichnet sich durch einen
vorzüglichem Geschmack
 großen Nährwerth und leichte
 Verdaulichkeit vorthelhaft aus und
 verdient deshalb allen Hausfrauen em-
 pfohlen zu werden; à Pfund 1/2, 1, 2 M.,
 und höher, Nr. 4 à 2 M., ist ganz be-
 sonders zu empfehlen. Vorzüglich bei
 Herrn **Paul Spehr** und Herrn
M. Pürschel in **Hirschberg.**

635

Pianinos kostenfreie Probefendung
 billig baar oder Raten. Prospect gratis.
 Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Billets

für das **XII. Kreisturnfest des II. deutschen Turnkreises**
(Schlesien und Südposen)

zu **Hirschberg, Sonntag, den 31. Juli 1887**

sind im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten **Forkel, Felsch, Hugk, Jaeger,**
Krause, Lohse, Victor Müller, Nördlinger, Weidner, Zimansky,
Zelder zu haben.

Nummerirte Passe-partouts zu Sitzplätzen à 1 M.,
Passe-partouts à 60 Pfg.,
einfaches Billet à 30 =
Kinder-Billets à 20 =

2168

Um dem großen Andrang bei den Kassen am Festplatze vorzubeugen, wird **dringend** ersucht,
 die Billets in den Vorverkaufsstellen zu entnehmen.

Der Finanz-Ausschuß.

NB. Passe-partouts nummerirt, sowie auch nichtnummerirt sind **nur** in den Vorverkaufsstellen zu haben.

Concerthaus.

Heute, Mittwoch, den 27. Juli,

von Abends 8 Uhr ab:

Großes

Frei-Concert

von der gesammten Stadtkapelle.

Echt bair. Bodwurst

frisch angekommen. 2174

Nach dem Concert:

Große Reunion im Saale.

(Genannt Schlumpfich).

Freunde harmloser Heiterkeit sind hierzu be-
 sonders eingeladen. Hochachtungsvoll

Oscar Efrem.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 28. Juli:

Auf allgemeinen Wunsch zum 4. Male:

Goldfische.

Lustspiel-Novität von Schönthan.

Freitag, den 29. Juli:

Ein Ersolg.

Original-Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

2165

Ernst Georgi.

Bürger-Verein.

Heute, den 27., Abends 8 Uhr, **Sitzung,**

Häusler's Weinhalle. Familienbe-
 theiligung erwünscht. 2161

Turnverein „Vorwärts“.

Bereinsabzeichen wollen die ge-
 ehrten Mitglieder von heut ab bei Herrn
 Kaufmann **Weidner, Bahnhofstraße,**
 entnehmen.

2169 **Der Turnrath.**

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.

(Ev. Gesellenverein). 2170

Mittwoch, den 27. Juli, Abends 8 1/2 Uhr,
 Vereinsversammlung im Garten der Herberge
 zur Heimath.

Thierschutz-Verein.

Donnerstag, Abends 8 Uhr im „Schwarzen
 Abler“ **Bereinsabend.** 2171